

## Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse - Stand: 17. April 2008

---

### **Der Prozess**

Start des „Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK)“ für die Region östlich der Ems war im Juni 2007. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung bildeten sich drei thematische Arbeitskreise, in denen rund 70 BürgerInnen, VertreterInnen von Vereinen und Institutionen sowie der beteiligten kommunalen PartnerInnen gemeinsam an dem obersten Ziel "Stärken ausbauen und Schwächen abbauen" arbeiteten.

#### Die Arbeitskreise:

- Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus (Arbeitskreis 1),
- Siedlungs- und Infrastrukturen, Daseinsvorsorge und Bildung (Arbeitskreis 2),
- Umwelt, Natur, Kulturlandschaft und Kultur (Arbeitskreis 3).

In ersten Arbeitskreistreffen identifizierten die TeilnehmerInnen für die jeweiligen Themenbereiche die wesentlichen Stärken und Schwächen und trugen diese zusammen. Darauf aufbauend wurden beim zweiten Arbeitskreistreffen die Entwicklungsziele formuliert. Zur weiteren Konkretisierung und um zu einer Umsetzungsstrategie zu gelangen, wurden aus diesen Zielen Handlungsfelder abgesteckt und Projektideen beim dritten Arbeitskreistreffen erarbeitet.

### **Anmerkung zu den Ergebnissen**

Um die Aufgaben in den einzelnen Sitzungen möglichst effektiv zu bewältigen, wurde in allen drei Arbeitskreisen phasenweise in Kleingruppen gearbeitet. Dieses Vorgehen spiegelt sich in den Ergebnissen (siehe Tabellen) wider. Im Anschluss an eine solche Kleingruppenrunde wurden die Ergebnisse zusammengetragen und mit allen ArbeitskreisteilnehmerInnen diskutiert, ergänzt und abgestimmt.

Um den Anspruch der integrativen Bearbeitung während des gesamten Prozesses zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der drei Arbeitskreise nach einem Treffen aufbereitet und allen TeilnehmerInnen zu Beginn der nächsten Sitzung vorgestellt. So konnten Gemeinsamkeiten, synergetische, aber auch konfliktrichtige Beziehungen aufgedeckt werden.

Die genauere Betrachtung aller vorliegenden Arbeitskreisergebnisse macht deutlich, dass es an vielen Stellen Verbindungen zu den Inhalten/Themen der jeweils anderen Arbeitskreise gibt. Ein Beispiel ist das Thema „Erwerbsmöglichkeiten“. Es wurde in verschiedenen Zusammenhängen in allen drei Arbeitskreisen thematisiert.

Zu Beginn eines jeden Arbeitskreistreffens wurden den TeilnehmerInnen die Ergebnisse aus den jeweils anderen Arbeitskreisen vorgestellt und dabei gemeinsame Themen (unter Umständen auch Kontroversen) aufgezeigt. Dadurch wurde die integrative Bearbeitung des ILEKs ermöglicht.

Die festgelegten Entwicklungsziele, Handlungsfelder sowie die erarbeiteten Projektideen sind in den folgenden Tabellen zusammengefasst.

**Ergebnisse Arbeitskreis 1: Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus – Gruppe Wirtschaft**

Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir diese Ziele erreichen? Was müssen wir tun?	
Entwicklungsziele	Handlungsfelder	Projektbeispiele
<p><b>Erhöhung der regionalen Wertschöpfung</b> Die Wertschöpfung, die in der Region bereits erzielt wird, soll durch Innovationskraft erhöht werden.</p> <p><b>Sicherung und Ausbau der Beschäftigungsmöglichkeiten</b> Arbeitsplätze sollen in unserer Region neu geschaffen und bereits vorhandene für die Zukunft gesichert werden. Das Thema Mobilität spielt in unserem ländlichen Raum dabei eine übergeordnete Rolle. Arbeitsplätze für Hochqualifizierte müssen entwickelt und bereits vorhandene gesichert werden. Um für solche hochqualifizierten Arbeitskräfte zukünftig attraktiver zu werden, muss das Image der Region durch geeignete Maßnahmen verbessert werden.</p> <p><b>Unterstützung des Ausbaus der „maritimen Wirtschaft“</b> Die maritime Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Die hier noch bestehenden Entwicklungspotentiale sollen ausgeschöpft werden. Die Ems ist Wirtschafts- und Lebensachse zugleich – Ihr derzeit schlechter ökologischer Zustand muss durch geeignete Maßnahmen verbessert werden.</p> <p><b>Intensivierung aller Kooperationsbeziehungen</b> Durch die Bildung von Unternehmensnetzwerken, der Einführung von Beratungsgesprächen, der Entwicklung von geeigneten Seminaren und anderen denkbaren Maßnahmen soll eine innovative und zukunftsorientierte Wirtschaft initiiert bzw. unterstützt werden. Die bestehenden Kooperationen in unserer Region sollen gestützt werden (zwischen Unternehmen, zwischen Unternehmen und Wissenschaft, zwischen Unternehmen und Bildungsträgern). Durch geeignete Maßnahmen (zum Beispiel Netzwerkveranstaltungen) ist dafür Sorge zu tragen, dass diese vorhandenen Kooperationen sichtbar und genutzt werden. Die Potentiale, die sich aus der Nähe zu den Niederlanden ergeben, sind weiter auszuschöpfen.</p> <p><b>Verbesserung der schulischen Bildung</b> Es soll die schulische Bildung vom frühkindlichen Bereich bis zum Abitur verbessert werden.</p>	<p>Entwicklung neuer Geschäftsfelder</p> <p>Entwicklung von Angeboten, die neue Ideen/ Existenzgründungen unterstützen</p> <p>Darstellung des Bedarfs für die Verbesserung und Weiterentwicklung des ÖPNV</p> <p>Verbesserung des Image nach außen - überregionale Imagekampagne</p> <p>Flächendeckende, leistungsfähige Telekommunikationsstrukturen</p> <p>Wir wollen die Region besser im Hinblick auf die überregionalen Entwicklungen im Bereich der maritimen Wirtschaft positionieren.</p> <p>Schaffung von mehr Transparenz hinsichtlich Kooperationen, Zusammenschlüsse, Netzwerke (Ausschöpfung von nationalen und europäischen Förderprogrammen)</p> <p>Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Betrieben, zwischen Betrieben und Bildungseinrichtungen und zwischen Betrieben und Forschung</p> <p>Aufdecken der Potentiale, die sich aus der Nähe zu den Niederlanden und deren Regionen ergeben</p>	<p>Zukunftswerkstatt 50+(und andere)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ideenwerkstatt</li> <li>• Kompetenzagentur</li> <li>• Erhalt alter Handwerkstechniken</li> </ul> <p>Patenschaftsmodell Schule – Unternehmen</p> <p>Verbesserung der Infrastrukturen zu und in Gewerbegebieten</p> <p>Verbesserung der Darstellung der Gartenbaubetriebe in Westoverledingen und Papenburg</p> <p>Verbesserung des ÖPNV zu den Geschäftszentren sowie zu den für Westoverledingen und Papenburg vorhandenen Zentralbahnhofs</p> <p>Einrichtung eines Unternehmerstammtisch</p> <p>Themenwochen (zum Beispiel maritime Woche)</p>

**Ergebnisse Arbeitskreis 1: Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus – Gruppe Tourismus**

Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir diese Ziele erreichen? Was müssen wir tun?	
Entwicklungsziele	Handlungsfelder	Projektbeispiele
<p><b>Ausschöpfung der touristischen Potentiale</b> Die bislang unzureichend genutzten Potentiale im bestehenden touristischen Angebot, insbesondere im Bereich ‚Maritimes Angebot‘, aber zum Beispiel auch in der Landwirtschaft, sollen sichtbar gemacht und ausgeschöpft werden.</p> <p><b>Bessere Vernetzung des bestehenden Angebotes</b> Das bestehende vielfältige touristische Angebot in unserer Region soll in Zukunft besser koordiniert und vernetzt werden.</p> <p>Qualitätsmängel in der Bereitstellung des touristischen Angebotes beseitigen: Die Mängel im Bereich Qualitätsstandards bei den touristischen Angeboten und speziell im bestehenden Übernachtungsangebot, bzw. im gastronomischen Gewerbe sowie im Preis – Leistungsverhältnis der Angebote sollen ermittelt und verbessert werden, um die zukunftsfähige Entwicklung des Wirtschaftsfaktors Tourismus zu sichern.</p> <p><b>Stärkere Einbindung der Kulturlandschaft in das touristische Angebot</b> Die Kulturlandschaft der Region östlich der Ems mit ihren Eigenarten und Alleinstellungsmerkmalen soll stärker in den Fokus der touristischen Entwicklung treten, um die dort vorhandenen Potentiale besser ausnutzen zu können.</p> <p><b>Intensivierung aller Kooperationsbeziehungen</b> Mittlerweile haben sich in Ostfriesland und Emsland Kooperationsnetzwerke entwickelt (Beispiel Ostfriesland Tourismus GmbH, Emsland Tourismus). Diese sind ausbaufähig und sollten weiter vorangetrieben werden. Gleichzeitig sollen die Kooperationsbeziehungen innerhalb der ILEK Region östlich der Ems (Beispiel Tourismus und Vereine) verbessert werden.</p> <p>Dem ‚Kirchturmdenken‘ soll durch ein gemeinsames und intensives Marketing nach Innen und Außen entgegengewirkt werden.</p>	<p>Alleinstellungsmerkmale herausarbeiten</p> <p>verschiedene Angebotsbausteine vernetzen</p> <p>Qualitätsmängel im bestehenden Angebot identifizieren und mit Hilfe geeigneter Maßnahmen beseitigen</p> <p>Themenfelder zur Kulturlandschaft erarbeiten</p> <p>Verbesserung und Ausbau des Angebotes und der Infrastrukturen für den Reisemobiltourismus</p> <p>Die Kooperationsbeziehungen zwischen den touristischen Akteuren intensiver gestalten; genauso müssen die Beziehungen zu anderen regionalen Akteuren (zum Beispiel Vereine, Landwirte) verbessert und ausgebaut werden</p> <p>Intensivierung des Innen- und Außenmarketing</p>	<p>Kreuzfahrtroute</p> <p>wassertouristische Angebote vernetzen Wegeverbindungen in der Region zwischen Partnern verbessern</p> <p>Radwanderwege Moormerland – Ihlow Ausbau/ Vernetzung Reitwanderwege/Radwanderwege</p> <p>Servicequalität Niedersachsen forcieren</p> <p>„Straßen der Wasserbauwerke“ erweitern „Leben mit dem Wasser“/„Leben am Fluss“</p> <p>Museale Angebote vernetzen/ abstimmen</p> <p>„Touristik-Börse Roede“</p> <p>Erlebarmachen Naturschutzgebiet Petkumer Deichvorland</p> <p>Wassertaxi</p> <p>Erlebbarer Ems</p>

**Ergebnisse Arbeitskreis 1: Landwirtschaft, Wirtschaft und Tourismus - Gruppe Landwirtschaft**

Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir diese Ziele erreichen? Was müssen wir tun?	
Entwicklungsziele	Handlungsfelder	Projektbeispiele
<p><b>Verbesserung der Außenwahrnehmung</b>                      Landwirtschaft ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in der Region sowie Dienstleisterin für die Kulturlandschaftspflege und damit ein wesentlicher gesellschaftlicher Faktor in unserer Region. Ihre Rolle soll gestärkt werden. Die Außenwahrnehmung der Landwirtschaft und ihrer Produkte sowie ihrer Produktionsmethoden in der Region entspricht nicht ihrer gesellschaftlichen Position in unserem ländlichen Raum sowie in unserer sozialen Gemeinschaft und soll in Zukunft durch geeignete Maßnahmen (Beispiel Imagewerbung und Kommunikationsmittel) verbessert werden.</p> <p><b>Diversifizierung der landwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten</b>                      Die bereits in großen Teilen zur Multifunktionalität entwickelte flächengebundene Landwirtschaft in unserer Grünlandregion soll sich durch Diversifizierung weitere wirtschaftliche Standbeine (zum Beispiel Weidemilchbutter) schaffen, um sich für „ungewisse“ landwirtschaftliche Entwicklungen fit zu machen. Hierbei sind Maßnahmen zur Entwicklung von touristischen Angeboten ebenso zu begrüßen wie die Entwicklungen für andere Flächenbewirtschaftungen (zum Beispiel regenerative Energien).</p> <p><b>Kontinuierliche Verbesserung der landwirtschaftlichen Wege</b>                      Der landwirtschaftliche Wegebau soll forciert werden, um die künftige Bewirtschaftung der Flächen garantieren zu können.</p> <p><b>Entzerrung der (Flächen-) Nutzungskonflikte</b>                      Der bestehende Konflikt um die „Fläche“ – um den sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Naturschutz und deshalb im weitesten Sinne auch für den im Raum bestehenden hohen Bedarf an für unterschiedliche Akteure interessanten Kompensationsflächen – muss für die Zukunft gelöst werden. Dies gilt unter anderem auch für den Aspekt der derzeitigen Nutzung regenerativer Energien (sowohl Wind als auch Biogas) in der Region. Die Entwicklung von entsprechenden Maßnahmen/Konzepten zum Flächenmanagement, mit denen diese Konflikte bewältigt werden können, ist unabdingbar voranzutreiben. Dabei sollen neue Wege in Richtung „qualitativer“ anstatt „quantitativer“ Naturschutz besritten werden.</p>	<p><b>Erschließung alternativer Einkommensmöglichkeiten</b> durch Entwicklung eigener Produkte und deren Vertrieb im regionalen Handel, Erschließung touristischer Potentiale und weiterer Aufgabenfelder (zum Beispiel Landschaftspflege, regenerative Energien)</p> <p><b>Image und Außendarstellung:</b> Schaffung transparenter Produktionsabläufe, Imagewerbung, Weiterentwicklung bzw. Ausbau von Kooperationen, Initiierung von Informationsveranstaltungen für die Öffentlichkeit, Bildungsangebote, Entwicklung eigener Produkt und deren Vertrieb im regionalen Handel (s. oben)</p> <p><b>Verbesserte Abstimmung</b> der unterschiedlichen (Flächen-)Nutzungsansprüche (zum Beispiel Landwirtschaft und Tourismus)</p> <p><b>Multifunktionale Wegebau- und Wegesanie-                      rungsmaßnahmen</b></p>	<p><b>Weidemilchbutter</b></p> <p><b>Förderung regionaler landwirtschaftlicher Produkte, Direktvermarktung, Bauernmärkte etc.</b></p> <p><b>Tag des offenen Hofes</b></p> <p><b>Runder Tisch – Wegebau</b></p> <p><b>Runder Tisch – Landwirtschaft &amp; Tourismus</b></p> <p><b>Kompensationsflächenmanagement</b></p>

**Ergebnisse Arbeitskreis 2: Siedlungs- und Infrastrukturen, Daseinsvorsorge und Bildung - Gruppe Daseinsvorsorge**

Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir diese Ziele erreichen? Was müssen wir tun?	
Entwicklungsziele	Handlungsfelder	Projektbeispiele
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausbau des intermodalen Verkehrs</li> <li>▪ Verbesserung und Ausbau des ÖPNVs bzw. alternativer Beförderungsmodelle</li> <li>▪ Sicherung und Optimierung der Versorgung</li> <li>▪ Flächendeckende Ausstattung mit technischer Kommunikationsinfrastruktur</li> <li>▪ Sicherung und Optimierung der sozialen Treffpunkte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten des ÖPNVs</li> <li>▪ Ausbau des intermodalen Verkehrs/Verbesserung der Vernetzung und der Kombinationsmöglichkeiten unterschiedlicher Verkehrsmittel</li> <li>▪ Vernetzung und Vermittlung des ÖPNV-Angebots durch Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>▪ Sicherung der Grundversorgung durch Entwicklung und Umsetzung integrierter Betriebskonzepte insbesondere in den ländlichen Bereichen</li> <li>▪ Gemeinsames Standortmarketing</li> <li>▪ Zusätzliche dorfgemeinschaftsfördernde Aufgaben für den bereits vorhandenen Einzelhandel</li> <li>▪ Ausbau, Verbesserung und Vernetzung der bereits bestehenden mobilen Dienste und anderer Einrichtungen</li> <li>▪ Optimierung des Angebots für Jung und Alt</li> <li>▪ Stärkung des Gemeinschaftsgefühls</li> <li>▪ Kooperative Zusammenarbeit</li> <li>▪ Flächendeckende Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interkommunales Radwegekonzept</li> <li>▪ Bus &amp; Bike – Ausbau der Fahrradabstellanlagen</li> <li>▪ Bus &amp; Bike – Fahrradmitnahme in Bussen</li> <li>▪ Begegnung auf dem Land – soziale Treffpunkte</li> <li>▪ Mehrgenerationenhaus</li> <li>▪ Versorgt auf dem Land – Kooperation der Anbieter</li> </ul>

**Ergebnisse Arbeitskreis 2: Siedlungs- und Infrastrukturen, Daseinsvorsorge und Bildung - Gruppe Siedlungs- und Infrastrukturen**

Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir diese Ziele erreichen? Was müssen wir tun?	
Entwicklungsziele	Handlungsfelder	Projektbeispiele
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung und Erhalt der historisch typischen und den Anforderungen entsprechenden Siedlungsstrukturen</li> <li>▪ Verbesserung und Ausbau des ÖPNVs/SPNVs/alternativer Beförderungsmodelle</li> <li>▪ Bauliche und funktionelle Aufwertung der Ortskerne</li> <li>▪ Bedarfsgerechte und vielfältige Wohnformen</li> <li>▪ Flächendeckende Ausstattung mit technischer Kommunikationsinfrastruktur</li> <li>▪ Verbesserung und Optimierung der Verkehrsinfrastruktur</li> <li>▪ Sicherung und Weiterentwicklung dorf-gemäßer Gemeinschaftseinrichtungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der dörflichen Siedlungsstrukturen und Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für das gesamte ILEK-Gebiet</li> <li>▪ Sicherung innerörtlicher Bausubstanz vor dem Hintergrund des demographischen Wandels</li> <li>▪ Förderung und Sanierung von Altbaubeständen</li> <li>▪ Sicherung der historischen Bausubstanz/Erfassung der Strukturen</li> <li>▪ ÖPNV: Vernetzung, Abstimmung und Ausbau bestehender Liniennetze, Angebote und Tarifsysteme, Ausdehnung alternativer Beförderungsmodelle, Anlaufstellen des ÖPNV, Ausbau des intermodalen Verkehrs/Schaffung von Kombinationsmöglichkeiten</li> <li>▪ Neue Wohnformen anbieten unter Beachtung moderner Nutzungsansprüche und den Gegebenheiten vor Ort</li> <li>▪ Wohnen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels</li> <li>▪ Ausbau und Weiterentwicklung bereits bestehender (Versorgungs-) einrichtungen</li> <li>▪ Optimierung des Angebots für Jung und Alt</li> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit/Vermittlung bestehender ÖPNV-Angebote</li> <li>▪ Flächendeckende Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur</li> <li>▪ Ländlicher Wegebau/Sicherstellung der Wirtschaftswege</li> <li>▪ Verbesserung der Wegeanbindungen und des Wegenetzes/multifunktionale Wege zur Erschließung landwirtschaftlicher und touristischer Entwicklungspotentiale</li> <li>▪ Ausbau und Optimierung des Radwegenetzes</li> <li>▪ Stärkung des Gemeinschaftsgefühls</li> <li>▪ Kooperative Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden</li> <li>▪ Neue Formen von Treffpunkten und Kommunikationsstandorten in den Dörfern schaffen</li> <li>▪ Vernetzung/Schaffung gemeindeverbindender Wege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dorferneuerung</li> <li>▪ Sicherung historischer Siedlungsstrukturen</li> <li>▪ Leerstand – Umnutzung: regionales Leerstandsmanagement</li> <li>▪ ÖPNV: alternative Beförderungsmodelle</li> <li>▪ Reaktivierung Bahnhaltstellen</li> <li>▪ Besondere Wohnangebote</li> <li>▪ Bedarfsgerechte Wohnformen</li> <li>▪ Neue Wegeverbindungen zwischen Orten und Ortsteilen schaffen</li> </ul>

**Ergebnisse Arbeitskreis 2: Siedlungs- und Infrastrukturen, Daseinsvorsorge und Bildung - Gruppe Bildung**

Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir diese Ziele erreichen? Was müssen wir tun?	
Entwicklungsziele	Handlungsfelder	Projektbeispiele
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bessere Ausnutzung des bestehenden Bildungsangebotes</li> <li>▪ Verbesserung von Weiterbildungsmöglichkeiten im Sinne des lebenslangen Lernens</li> <li>▪ Verbesserung der frühkindlichen Bildung</li> <li>▪ Ausbau der Bildungsmöglichkeiten im Gesundheits- und Umweltbereich in Reaktion auf den demographischen Wandel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kooperationen zwischen Bildungsträgern fördern/Vernetzung bestehender Bildungsangebote</li> <li>▪ Ressourcen/alle Angebote im Bildungsbereich der Region ermitteln und publik machen/Transparenz</li> <li>▪ Bildungsträger unterschiedlicher Bildungsbereiche an einen Tisch bringen</li> <li>▪ Bindung von Begabungsreserven in der Region</li> <li>▪ Strategien zur Weiterbildung Älterer für den Job/für sich selbst entwickeln</li> <li>▪ Kompetenzen der Senioren nutzen</li> <li>▪ Gutes vorhandenes Angebot auf ganze Region ausweiten/Weiterbildungsmöglichkeiten ausbauen</li> <li>▪ Ausweitung der Angebote im Bereich frühkindlicher Bildung – unter anderem durch Vernetzung/Kooperation</li> <li>▪ Entwicklung von Qualitätsstandards und Konzepten</li> <li>▪ Neues Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung nutzen</li> <li>▪ Ressourcen zur Umwelt- und Gesundheitsbildung besser nutzen/Bildung ausbauen</li> <li>▪ Ausbildungsmöglichkeiten im Alten- und Pflegebereich verbessern, um steigenden Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal auch zukünftig decken zu können</li> <li>▪ Die Region des Lernens (zum Beispiel Leitstelle BBS II Leer) nutzen bzw. einbeziehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinder und Jugendliche – Gesund in ihrer natürlichen Umwelt</li> <li>▪ Talentschuppen für besonders Engagierte und Motivierte im berufsbildenden Bereich</li> <li>▪ Ausbildungspatenschaften im Bereich Gesundheit</li> <li>▪ Unternehmer in die Schulen und Lehrer in die Unternehmen</li> <li>▪ Gästeführer in der Region östlich der Ems</li> </ul>

**Ergebnisse Arbeitskreis 3: Umwelt, Natur, Kulturlandschaft und Kultur - Gruppe Umwelt/Natur/ Kulturlandschaft**

Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir diese Ziele erreichen? Was müssen wir tun?	
Entwicklungsziele	Handlungsfelder	Projektbeispiele
<p>Die meisten Zielsetzungen orientieren sich an die Notwendigkeit einer Reaktion auf den Klimawandel und Meeresspiegelanstieg:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung von Retentionsräumen (Flutereignisse sollen besser gepuffert und Deiche entlastet werden.)</li> <li>- Nutzungsaufgabe tief liegender Flächen (Auf diese Weise kann der Unterhaltungs- und Entwässerungsaufwand reduziert werden, und Teilbereiche können sich wieder naturnah entwickeln.)</li> <li>- Naturnahe Entwicklung/Wiederherstellung von Fließ- und Stillgewässern (Die Gewässer sollen in einen besseren Zustand versetzt werden, zum Beispiel durch Deichrückverlegungen oder die Wiederherstellung der alten Tränkestellen in der Geest.)</li> <li>- Minimierung des Landschaftsverbrauchs/Entsiegelung (Die weitere Flächenversiegelung als eine Ursache für Hochwasserereignisse wird reduziert und teilweise rückgängig gemacht.)</li> <li>- Nutzung vorhandener Bauten/Bauliche Verdichtung/Nutzung innerörtlicher Brachen (Die Neuinanspruchnahme von Bauland soll minimiert werden, um den Flächenverbrauch zu reduzieren. Aus energiewirtschaftlicher Sicht sind verdichtete Siedlungsflächen günstiger als zerstreute.)</li> <li>- Landschaftspflege durch Landwirtschaft (Landschaftspflege einschließlich der Wallheckenpflege erhält den Struktur- und Artenreichtum der Kulturlandschaft und soll sich als wirtschaftliches Standbein der Landwirtschaft entwickeln können.)</li> <li>- Finanzielle Unterstützung für die Erhaltung der Kulturlandschaft (Aus den Erträgen einer Kulturlandschaftsstiftung wird die Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft finanziert, zum Beispiel für den Bereich Wallhecken.)</li> </ul> <p>Verfolgung gemeindeübergreifender Ziele (Hier sollten Projekte mit integrativem Charakter entwickelt werden, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung einer Wasserbaustraße zur Erläuterung von Wasserbauwerken und des Klimawandels</li> <li>- Schlickmanagement zum besseren Umgang mit dem Schlick aus der Ems</li> <li>- Neophytenbekämpfung</li> <li>- gemeindeübergreifende Naturerlebnisrouten zur Verbesserung der Umweltbildung</li> <li>- Erhöhung des Wandanteils auf geeignete Flächen</li> <li>- Artenschutz durch Landschaftspflege</li> <li>- Installation von Nisthilfen</li> </ul>	Landschaftserleben	„Landschaft gestalten und erleben“
	Landschaftserleben	„Nachhaltige Entwicklung typischer Landschaftsbilder“
	Umweltbildung	„Vernetzung der Umweltbildungszentren in der Region“
	Geschichte der Kulturlandschaft	„Straße der Wasserbauwerke“
	Landschaftsnutzung	„Schlickmanagement“
	Biotopschutz	„Ökologisch ausgerichtete Stärkung von Gewässer und Auen“
	Landschaftserleben	„Kühe auf der Weide“
	Landschaftserleben	„Aussichtsturm mit Baumkronenpfad in der Ihrener Wallheckenlandschaft“
	Landschaftserleben	„Barrierefreier Erlebnispfad“
	Landschaftserleben	„Die Ostfriesische Wallheckenlandschaft im Ortsteil Ihren (Sternwallhecke)“
	Geschichte der Kulturlandschaft	„Kleinbahn Ihrhove-Westrhauderfehn“
	Landschaftsnutzung	„Minigolf (& Golf)“
	Umweltbildung	„Themenbezogene Natur-Aussichtspunkte - Westoverledingen“
	Umweltbildung	„Naturnaher Garten“
Landschaftsnutzung	„Wasser und mehr ...“	
Umweltbildung	Öffentlichkeitsarbeit u. in Teilbereichen Gebietsmanagement für das EU-Vogelschutzgebiet V 10/10A Emsmarsch	



**Ergebnisse Arbeitskreis 3: Umwelt, Natur, Kulturlandschaft und Kultur - Gruppe Kultur/ Kulturlandschaft**

Was wollen wir erreichen?	Wie wollen wir diese Ziele erreichen? Was müssen wir tun?	
Entwicklungsziele	Handlungsfelder	Projektbeispiele
<p>Im Mittelpunkt der Zielfindung steht die Schaffung und Erhaltung einer regionalen Identität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung regionaler Kultur (Kulturförderung im Allgemeinen dient der Verdeutlichung der regionalen Eigenart und sorgt für zunehmende Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat.)</li> <li>- Erhaltung des Dorfcharakters (Jedes Dorf hat seinen eigenen Charakter, den es zu erhalten gilt. Unterschiede schaffen Anreize zur Identifikation und sollen nicht verdeckt werden.)</li> <li>- Förderung der Sprachkultur (Die plattdeutsche Sprache ist ein starkes verbindendes Merkmal der Region. Sie verankert regionale Kultur in der Bevölkerung.)</li> <li>- Förderung des öffentlichen Nahverkehrs (Als Anreiz gegen Abwanderung soll der öffentliche Nahverkehr entwickelt werden, dessen Zustand bislang als ein deutlicher Nachteil des Projektgebietes gegenüber urbanen Räumen gilt.)</li> <li>- Förderung alter Handwerksberufe (Als Beitrag zur Erhaltung der vielfältigen Erwerbsmöglichkeiten ist eine verstärkte Unterstützung der alten Handwerkstraditionen erforderlich, zumal diese weniger der überregionalen Konkurrenz unterliegen.)</li> <li>- Förderung der regionalen Vermarktung (Zahlreiche regionale Produkte von hoher Eigenart und Qualität, v.a. aus den Bereichen Handwerk und Landwirtschaft, sind im Projektgebiet zu wenig bekannt. Zur Verbesserung der örtlichen Wertschöpfung und der Identifikation mit der Region sollen sie gezielt bekannt gemacht und gefördert werden.)</li> <li>- Stärkung der Denkmalpflege (Baukultur definiert sichtbar das Bild einer Region. Daher müssen die Anstrengungen zum Erhalt und zur Umnutzung der noch vorhandenen typischen Bauwerke intensiviert werden.)</li> <li>- Zulassen von Anpassungen an heutige Nutzungsanforderungen (Insbesondere die Bemühungen zur Erhaltung der regionalen Baukultur dürfen nicht zu musealen Zuständen führen, sondern müssen Kompromisse zulassen, wo es für eine Umnutzung zwingend erforderlich ist: Keine museale Verödung.)</li> </ul>	Baukultur	„Regionale Wehrbauten“
	Baukultur	„Regionale Klosterbauten“
	Baukultur	„Regionale Wohn- und Erlebnisbauten“
	Brauchtum	„Regionale Friedhofskultur“
	Baukultur	„Orgelkultur“
	Geschichte der Kulturlandschaft	„Gestaltete Landschaften“
	Brauchtum	„Plattdeutsch“
	Baukultur	„Sanierung der großen reformierten Kirche mit Denkmalorgel und Turm“
	Baukultur	Restaurierung der alten Waage in Oldersum
	Landschaftsnutzung	„Schiffbarmachung der Alten Maar in Oldersum“
	Landschaftsnutzung	„Ems-Anleger für die Ortschaft Oldersum“
	Baukultur	„Restaurierung des alten Gulphofes Hinrichs in Oldersum“
	Landschaftsnutzung	„Einbau einer Straßen Klappbrücke/ Schleuse in Oldersum“
	Umweltbildung	„Naturnaher Garten“
Brauchtum	„Museum Seilerbahn in Oldersum“	







